Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 472. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 30. August 1913. (Rosa v. Lima, Felix.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

FÜR DIE FRAUEN-WELT.

Modebericht.

Die Toiletten, die wir jetzt tragen, sind so leicht wie ein Spinngewebe, so frisch und farbenfreudig wie die Blüten des Sommers. Und doch zittert schon in den lauen, goldigen Tagen eine leise Herbstahnung, die uns an die heranrückenden Toilettsorgen mahnt.

Die Uebergangshüte werden uns diesmal nicht viel Kopfzerbrechen verursachen, denn schon seit Juli beschäftigen sich Mondäne und Modistin mit den neuen Modellen, die an dieser Stelle schon eingehend besprochen wurden. Die Parole in der Putzbranche heisst vorläufig: Schwarzer Samt und gleichfarbiger Tüll.

Der Herbst bringt uns wieder die weichen, flauschigen Gewebe, die sich so mollig und warm um die Gestalt schmiegen, Zibelinestoffe, Eponge-Frotté und Frisésstoffe werden sehr stark getragen werden, ferner velours de laine und die starkrippigen Gewebe wie Côtelé, Côte de Cheval, Whipcord etc.

Zu den schönsten Nouveautés gehören: Seidenduvetyn (ein feines, plüschartiges Gewebe). Samt mit grossem Jacquardmuster, zweifarbiger Seidenkrimmer, das wunderbar schmiegsame Veloutine und Fellplüsche, die kurzhaarige Pelz-Gattungen täuschend imitieren.

Den gekreppten Geweben bleiben wir auch ferner treu: Wollkrepon gibt praktische Kleidchen: Crêpe de Chine, Crêpon-, Marquisette und gekrepptes Musselin werden in eleganten Toiletten und Corsagen verarbeitet. Für Alltagsblusen bevorzugt man Wollbatist, Voile de laine und weisse Flanelle mit farbigen Streifen und Karos.

Für die Sportpaletots, die man heuer in grellen Farben wie z. B. Kirschrot, Schwefelgelb, Giftgrün etc. wählt, stehen uns aufgerauhte, wollige Stoffe zur Verfügung, ferner Affenhauttuch und das sogenannte „englische Leder", ein neues Gewebe, das dem schwedischen Leder ähnlich ist.

Und nun zu den Tailleurkostümen, die, wie wie immer, zur Uebergangssaison, eine grosse Rolle spielen. Die Röcke bleiben fussfrei und eng, viele sind geschlitzt. Sehr schik ist der neue Giletrock mit aufgesetzten Westenteilen aus gleichem oder abstechendem Material. Viele Röcke haben seitliche Taschenschlitze, in welchen unsere Sportdamen in burschikoser Weise ihre Händchen verbergen.



383 384



385 386

Fig. 383. Brautkleid aus Libertyatlas. Rock mit kurzer Schleppe, Corsage mit Plastron und Stulpen aus Tüllspitze. Krageneinsatz und unterer Teil der Ärmel aus Säumchenbatist; Bukett und Girlanden aus Myrtenblüten.

Fig. 384. Brautjungfernkleid aus rosa Crêpe de Chine; gezogener Rock mit zwei breiten Volants aus weißer Tüllspitze und Blumengirlanden, die Corsage ist leicht drapiert, mit kleinen Ärmeln und Plastron aus gleicher Spitze.

Fig. 385. Rock aus leichtem Wollstoff, aparter Schnitt, mit Stepperei und einem großen Knopf und Knopfloch an jeder Seite verziert.

Fig. 386. Blusenrock aus leichtem Tuch; Rückbahn mit angeschnittenem, vorne mit Knöpfen verziertem Gürtel.

Fig. 387. Schickes Hauskleid; Rock aus weißem Crêpon, Schoßbluse aus gestreiftem Material, mit weißem Kragen und Stulpen, die mit Ajours verziert sind.

Fig. 388. Elegantes Teekleid aus geblumter Seide oder Marquisette; einfacher Rock, halsfreie Corsage mit Imitation, Venisespitze reich garniert.



387 388

RUD. VAN ENDERT, NEUSS

bittet um Besichtigung der neuesten Modelle von Damen- und Herren-Moden

für Herbst und Winter 1913/1914

Deutsche, französische englische Neuheiten

Damen- u. Backfisch-Konfektion
Kinder-Konfektion, Hüte

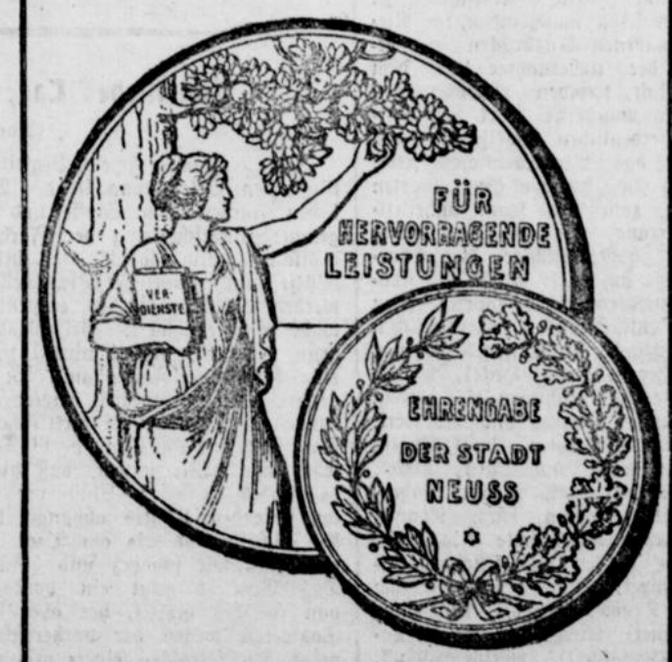
Fertige Kostüme, Garnierte Kleider, Blusen, Kostümröcke und Jupons.

Herren- und Jünglings-Konfektion
Knaben-Konfektion

Anzüge, Paletots, Ulsters, Hosen Sportkleidung.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, und Herrenstoffe.

Goldene Medaille.



Gegründet 1804. 109. Geschäftsjahr.

Schürzen, Wäsche jeder Art
Leinen-Waren, weisse Baumwoll-Waren
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

Möbel

Manufaktur, Kurz- und Modewaren jeden Genres.

Uebernahme

kompl. Ausstattungen und Hauseinrichtungen

zu soliden Preisen.

Rud. van Endert, Neuss.

sc. Von den „wissenschaftlichen" Grundlagen der Sozialdemokratie.

Den Nachweis der „Unwahrheit der sogenannten wissenschaftlichen Grundlagen der Sozialdemokratie", den wir vor kurzem der sozialdemokratischen Presse in Aussicht stellten, wollen wir in nachstehendem in aller Kürze erbringen. Nicht etwa, weil uns der eine oder andere kleine Kläffer in der sozialdemokratischen Presse (vgl. „Niederrheinische Volkstribüne" Nr. 178), dem diese „wissenschaftlichen" Grundlagen selbst ein Buch mit sieben Siegeln sind, mit seinem Widerspruch dazu reizen könnte. Das Bedürfnis nach grundsätzlicher Aufklärung der Massen über die falschen Theorien der Sozialdemokratie ist es, das uns zu unsern Ausführungen Anlaß gibt.

Nehmen wir zunächst die sozialdemokratische Konzentrationstheorie. Was behauptet die sozialistische Wissenschaft mit dieser Theorie? Sie sagt: alle Kapitalsmassen konzentrieren sich (ziehen sich zusammen) auf einige wenige Besitzer (Akkumulation). Diese wenigen Riesenkapitalisten bekommen als Eigentümer das Monopol (Alleinrecht); alle übrigen Menschen haben nichts zu sagen. Aber, so behauptet die sozialdemokratische Wissenschaft weiter, es vollzieht sich nicht bloß eine Konzentration der Kapitalmassen, sondern auch eine solche der Betriebe. Alle Kleinbetriebe, so wird wissenschaftlich behauptet, werden verschlungen von den Großbetrieben. In diesem Sinne heißt es im offiziellen (Erfurter) Parteiprogramm der Sozialdemokratie: „Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Naturnotwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebs."

Gewiß, so ist darauf zu entgegnen, wurde in manchen Erwerbszweigen der Kleinbetrieb durch den Großbetrieb verdrängt. Geschieht das überall und in allen Erwerbszweigen so sehr, daß man von einer Naturnotwendigkeit sprechen kann? Die Tatsachen reden eine andere Sprache. Die statistische Zählung der Betriebe sowohl von 1882 wie 1895 und 1907 zeigt uns, daß die Kleinbetriebe trotz gewaltiger Entwicklung der kapitalistischen Großbetriebe standgehalten haben, ja sich sogar noch vermehrt haben. Werfen wir zunächst einen Blick aufs Gewerbe (vgl. hier die Broschüre „Der Sozialismus", (M.Gladbach, Volksvereins-Verlag). Was sagen uns die Zahlen der Berufs- und Betriebszählung aus einem ganzen Vierteljahrhundert modernster gewerblicher Entwicklung? Haben die Großbetriebe alles an sich gezogen oder bestehen auch noch die andern kräftig weiter — trotz sozialistischer Wissenschaft.

Beschäftigte Personen gab es

	im Kleinbetr.	im Mittelbetr.	im Großbetr.
im J. 1882	4.3 Millionen	1.4 Millionen	1.6 Millionen
im J. 1895	4.8 Millionen	2.5 Millionen	3.0 Millionen
im J. 1907	5.4 Millionen	3.6 Millionen	5.3 Millionen

Also die Kleinbetriebe sind in ihrer Personenzahl nicht kleiner geworden, sondern gewachsen um mehr als eine ganze Million; freilich sind die Großbetriebe in ihrer Personenzahl noch viel mehr gewachsen. In Prozentzahlen ausgedrückt, bleiben deshalb die Kleinbetriebe gegenüber ihrer früheren Prozentzahl zurück. Aber immerhin sind von je 100 beschäftigten Personen trotz des kolossalen Anwachsens der Arbeitermassen im Großbetriebe dennoch in den Kleinbetrieben auch heute noch ebenso viele untergebracht wie in den Großbetrieben selbst (sogar noch einige mehr), nämlich 37,3 Prozent. Auch die Mittelbetriebe lassen sich nicht vom Großbetrieb einfach im Namen der sozialistischen Wissenschaft verschlucken; ihr Prozentsatz an Personen ist sogar mit dem großen Wachstum der Großbetriebarbeiterschaft fast um die Wette gestiegen; nämlich von 18,9 Prozent auf 25,4 Prozent.

Wo ist also der völlige Untergang des Klein- und Mittelbetriebs? — Wo ist das vollständige Zusammenwachsen aller Betriebe auf einen großen „Klumpen" — wie es die sozialistische Wissenschaft zu glauben vorstellt? Ja, wenn wir die Zahl der Betriebe anschauen, dann stehen die Kleinbetriebe noch unheimlicher vor den Augen der sozialistischen Wissenschaft! Sie sind vermehrt worden nämlich von 2 882 768 des Jahres 1882 auf 3 146 134 des Jahres 1907. In der immer noch riesigen Prozentzahl sind die Kleinbetriebe allerdings etwas geringer geworden (von 95,9 Proz. auf 91,3 Proz.), aber vor allem deshalb, weil die Zahl der Mittelbetriebe ganz überraschend sich vermehrt hat: von 112 715 des Jahres 1882 auf 270 142 des Jahres 1907, also um 3,8 Prozent auf 7,8 Prozent. Selbst das Wachstum der Großbetriebe will nicht recht hineinpassen in das Schema der Konzentrationstheorie: Die Zahl aller Großbetriebe ist gewachsen von 9974 des Jahres 1882 auf 32 122 des Jahres 1907, von 0,3 Proz. auf nur 0,9 Prozent.

Welche Großbetriebe haben an diesen Zahlen den Löwenanteil? Etwa die sogenannten Riesenbetriebe (je über 1000 Arbeiter)? Die absolute Zahl der „Riesenbetriebe" wuchs nur von 127 des Jahres 1882 auf 506 des Jahres 1907, und die Personenzahl in diesen Riesenbetrieben wuchs nur von 213 160 des Jahres 1882 auf 954 654 des Jahres 1907. Dagegen haben sich gerade jene kleinsten Großbetriebe, je 51 bis 200 Personen, welche also den Mittelbetrieben am nächsten stehen, am bedeutsamsten entwickelt. Die Zahl dieser Betriebe stieg von 8095 des Jahres 1882 auf 26279 des Jahres 1907, und ihre Personenzahl mehrte sich von 742 688 des Jahres 1882 auf 2 418 150 des Jahres 1907.

Wie gewaltig offenbaren sich in diesen trockenen Zahlen jene selbstbewußten Einzelkräfte, die der sozialistischen Sucht zusammenzuhäuten, zu reglementieren und zu uniformieren — praktisch widerstreben. Ist, wie aus vorstehenden Angaben hervorgeht, für die gewerblichen Betriebe die sozialdemokratische Wissenschaft bezüglich der Konzentrationstheorie durch die Tatsachen widerlegt und von wissenschaftlich führenden Sozialisten auch aufgegeben, so trifft das noch mehr für die Landwirtschaft zu. Wir müssen uns jedoch des Raumes wegen diesen Nachweis schenken. Von all den vorstehenden Angaben erfährt der sozialdemokratische Arbeiter in seiner Presse aber nichts. Er hat einfach in die Parteikasse zu zahlen, stramm rot zu wählen und blindlings zu glauben an einer Wissenschaft, die im höchsten Grade auf tönernen Füßen steht.

Eine schlechte Bilanz.

Der Umstand, daß die Adrianopelfrage formell noch nicht gelöst ist, hindert nicht, daß bereits die Bilanzen der zwei Balkankriege gezogen werden. Wir reden hier nicht von den Opfern an Blut und Gut, sonder9 von einem, der anfänglich glaubte, durch den Krieg zu einer guten Rechnung zu kommen, ohne daß er sich selbst ins Feuer wage. Es ist der Panslavismus, der im ersten Balkankriege in der russischen Presse hochtrabend und mit flatternden Fahnen aufgetreten ist und nun schwer beschädigt aus seinen Balkanabenteuern zurückkehrt. Die Nutznießer des Krieges, an dessen Spitze sich die Panslavisten gestellt haben, sind in der Hauptsache Nichtslaven, denn slavisches Land ist so reichlich letztern zugefallen, daß an Stelle der slavischen Vorherrschaft auf dem Balkan heute nach der Besiegung des stärksten und hoffnungsreichsten slavischen Balkanstaates, des bulgarischen, eine Vorherrschaft nichtslavischer Staaten zu treten sich anschickt; der Balkanbund, der die Macht eines agressiven Slaventums vom Schwarzen Meer bis zur Adria spannen und nach dem Geheiße der Iswolski und Genossen gegen Oesterreich richten sollte, ist zersprengt und auf Generationen hinaus unmöglich gemacht, und selbst die Türkei vermag wieder über ein slavisches Volk zu triumphieren, von den sie schon beinahe über den Bosporus gejagt worden. Verlupe über Verluste, denen die Stimmung in Bulgarien und selbst in Serbien gegen Rußland entspricht. Die Vormacht des allslavischen Gedankens hat ein Debacle, das die ganze Slavenwelt mit Recht bitter empfindet, hervorgerufen. Das ist das Ergebnis. „Die „Nowoje Wremja", die am lautesten zu diesem Kriege trompetet hatte, macht aus der empfangenen Niederlage kein Hehl. „Nowoje Wremja" verlangt noch jetzt eine energische Aktion Rußlands, um die Räumung Adrianopels zu erzwingen und beruft sich auf das entschiedene und wirksame Vorgehen Oesterreich-Ungarns hinsichtlich der Räumung Skutaris. Sollte die russische Regierung in der Adrianopeler Frage isoliert bleiben, so müsse sie der russischen Oeffentlichkeit unverhohlen erklären: Wir sind isoliert geblieben, Frankreich und England wollen uns nicht beistehen, obwohl wir in eine schwere Lage geraten sind. Dann werde die russische öffentliche Meinung wenigstens wissen, was sie zu erwarten habe. Wären die Mächte solidarisch, so hätten sie schon längst eine Flottendemonstration inszeniert, selbst auf die Gefahr hin, daß Deutschland sich an einer solchen nicht beteiligt hätte. — Es würde genügen, daß Rußland und Oesterreich im vollen Einverständnis sind. Wer hat dieses Einvernehmen konsequent zerstört? — Das Petersburger Blatt „Golos Moskwy" erinnert daran, daß noch vor kurzem die Türkei der russischen Regierung die Dardanellen angeboten habe, wenn sie sich verpflichtete, sich in die Adrianopeler Frage nicht einzumischen, jetzt sei von Kompensationen keine Rede mehr. Die Ohnmacht der russischen Diplomatie sei noch nie so augenscheinlich, noch nie so tragisch gewesen wie in den letzten Tagen. Und „Rußkoje Slowo" schreibt mit blutigem Spotte, die lächerliche Seite der Bukarester Tragikomödie sei Rußland zugekehrt, das eigentlich keine Komödie gespielt habe, sondern im Gegenteil viel zu ernst gewesen sei. Eine komische Note trügen nur die russischen Slavenbankette und Slavenprozessionen, die patriotische Gymnastik der Herren Brantschaninow und Skugarewski. Das Heiterste liege jedoch darin, daß als Resultat der materiellen und moralischen Hilfe, die Rußland den Balkanvölkern geleistet habe, nicht eine Annäherung zwischen Rußland und den Balkanstaaten zu konstatieren sei, sondern eher eine Entfremdung, die ins Unermeßliche wachse. Niemals habe sich Rußland von der Erfüllung seiner „providentiellen" Mission auf dem Balkan weiter entfernt als gerade jetzt. — Das reife, ungetrübte Urteil der nichtrussischen Slaven wird diese Kritik bestätigen. Die russische Diplomatie hätte ihre Sache besser betten können. Es vermag heute niemand in Europa mit Recht zu triumphieren, auch nicht die heutigen Balkansieger, die mit unrechtmäßigen Eroberungen für sich selbst die Quelle großer Sorgen und Verwicklungen der Zukunft aufgeschlossen haben, aber Rußland gehört zu den größten Leidtragenden.

Deutschland.

Berlin, 29. August.

sc **Das rote Gewerkschaftsheer.** Trotz der für eine Steigerung der Gewerkschaftsziffern weniger günstigen Lage des Jahres 1912 haben nach einer vorläufigen Statistik im „Korrespondenzblatt" (Nr. 26) der Generalkommission der freien Gewerkschaften diese im letzten Jahre ihre Mitgliederziffer um 159 763 gesteigert, so daß die Gesamtziffer sich heute auf 2 559 781 beläuft. Auf die einzelnen Industriegruppen verteilte sich am 31. Dezember 1912 die Mitgliederzahl wie folgt: Baugewerbe (7 bezw. 6 Verbände) 463 375, Metallindustrie (5 bezw. 4 Verbände) 596 839, Textilarbeiter (1 Verband) 142 643, Handels- u. Transportgewerbe (3 Verbände) 247 518, Bergarbeiter (1 Verband) 114 062, Bekleidungsindustrie (6 Verbände) 114 132, Holzindustrie (4 Verb.) 213 761, Nahrungs- und Genußmittelindustrie (5 bezw. 4 Verbände) 124 513, Gärtner (1 Verband) 6858, Gastwirtsgehilfen (1 Verband) 16 542, Industrie der Steine und Erden (4 Verbände) 76 783 usw. usw. — Diese Zahlen mögen denjenigen Anlaß zum Nachdenken geben, die angesichts des momentanen Stillstandes der sozialdemokratischen Parteiziffern von einer Ueberwindung der Sozialdemokratie u. a. fabulieren.

England.

Die Zahl der Suffragetten.

Auf dem Kontinent wird die Suffragettenbewegung, die so viel von sich reden macht, in ihrer Ausdehnung stark überschätzt. Darauf weist Lady Robert Cecil im Rahmen eines dem Frauenstimmrecht in England gewidmeten Aufsatzes in der Deutschen Revue hin. Die „streitbaren" Damen, deren Untaten seit Monaten wie ein Alb auf dem öffentlichen Leben Englands lasten, haben für den Fernstehenden eine Bedeutung erlangt, die in keinem Verhältnis zu der Verbreitung ihres Einflusses und ihrer Zahl steht. Wie groß dieses eigentliche Kampfesheer der Suffragetten ist, läßt sich nicht genau angeben, denn die „Women's Social u. Political Union", die einzige bedeutende streitbare Gesellschaft Englands, lehnt es aus Gründen, die sie selbst am besten kennt, strikte ab, die Zahl ihrer Mitglieder anzugeben. Diese Ziffer wird glaubwürdig auf 6000—7000 geschätzt; doch dürften sich davon nur etwa 150 Personen im täglichen Kampf mit dem Gesetz befinden. Die älteste und größte der konstitutionellen Gesellschaften, die für das Frauenstimmrecht eintreten, die „National Union of Women Suffrage Societies", die eine streng gesetzliche Politik verfolgt, veröffentlicht ihre Mitgliederlisten, die 45 000 Frauen aufweisen. Auch die politischen Körperschaften, wie die „Women's Liberal Federation" mit ihren 130 000 offiziell auf das Frauenwahlrecht verpflichteten Mitgliedern und die „Women's Co-operative Guild", die aus 29 000 der Arbeiterklasse angehörigen verheirateten Frauen besteht, verfolgen keine ungesetzlichen Absichten und stehen den Uebergriffen der Suffragetten fern. Während also nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der englischen Frauenrechtlerinnen den gefährlichen Weg der Auflehnung gegen die bestehende Ordnung ergriffen, arbeitet die Gesamtheit der Stimmrechtlerinnen mit gesetzlichen Mitteln.



Sir Fairfax Cartwright.
Zum Rücktritt des englischen Botschafters in Wien.

In Wien ist der seit längerer Zeit angekündigte Rücktritt des englischen Botschafters Sir Fairfax Leigthon Cartwrights erfolgt. An seine Stelle tritt der Botschafter in Madrid de Bunsen. Der Rücktritt Cartwrights soll aus privaten Gründen erfolgt sein. Jedenfalls ist mit ihm einer der schärfsten Gegner Deutschlands aus der englischen Diplomatie geschieden. Man erinnert sich, daß während der Marokko-Krise als „Auslassungen eines englischen Diplomaten" in einem Wiener Blatt ein Artikel erschien, der schwere Beschuldigungen gegen Deutschland brachte. In Deutschland rief dieser Artikel, der auf den englischen Botschafter in Wien zurückgeführt wurde, begreifliche Erregung hervor, die zu einer Anfrage in London führte.

Niederdeutsches Sprachgut im Schriftdeutsch.

In den Aufbau unserer hochdeutschen Muttersprache führt ein recht bemerkenswerter Aufsatz, der von Dr. Paul Sprockhoff in der Heimatszeitschrift „Niedersachsen veröffentlicht wird. Es zeigt sich, mit welch besonderer Kraft gerade die niederdeutsche Sprache sich bei der Ausbildung des Schriftdeutschen durchgesetzt hat. Wir entnehmen der Arbeit den nachstehenden Abschnitt:

Zu allen Zeiten hat das Niedersächsische einen großen Einfluß auf das Oberdeutsche und das spätere Neuhochdeutsche ausgeübt. Schon zur Zeit der Christianisierung Deutschlands war dies der Fall. So ist z. B. der Ausdruck „der heilige Geist" auf niedersächsischem Boden gewachsen und hat sich erst von hier aus über die anderen deutschen Stämme verbreitet, wo er sich zum Teil noch heute durch seine Aussprache als eingewandert zu erkennen gibt. Ebenso sind während des ganzen Mittelalters einzelne Worte aus dem Niederdeutschen ins Oberdeutsche eingedrungen. Doch ist dies nur dem wissenschaftlich geschulten Sprachforscher erkennbar.

Mehr auf Zufall als auf geschichtlicher Notwendigkeit beruht es, wenn eine Gruppe von Worten in den niederdeutschen statt in der üblichen hochdeutschen Lautgestalt Eingang in unsere neuhochdeutsche Schriftsprache gefunden hat. Dieser Vorgang hat seine Hauptbedeutung freilich für die wissenschaftliche Sprachkunde, ist aber gleichwohl geeignet, den Blick für niederdeutsche Lautbilder zu schärfen und das Heimgefühl für niederdeutsches Gut im neuhochdeutschen Sprachschatz zu vertiefen. In folgenden Worten hat die niederdeutsche Lautform die hochdeutsche verdrängt: bersten (statt bresten), Born (statt Brunnen), echt (statt ehaft -zu Ehe: urspr. gleich gesetzlich), Lehm (statt Leim), ruchbar (zu rufen), Lippe (statt Lefze, sacht (statt sanft), Schlucht statt Schluft zu schlüpfen). Auch Behörde (statt Gehörde) ist wohl niederdeutsch; desgleichen sicher Niete (gleich Nichts), wie die niederdeutsche Form allerdings durch die Einführung des Lotteriespiels aus Holland im sechzehnten Jahrhundert bedingt ist, und Süden.

Es ist leicht verständlich, daß diese Reihe nur eine geringe Zahl umfaßt, denn das Neuhochdeutsche hat an sich keinen Anlaß, seinen Lautstand zu verniederdeutschen, und wo es geschah, beruht es gewiß auf Willkür. Wohl aber hatte das Neuhochdeutsche allen Grund, seinen Wortbestand zu vermehren und mit ihm selbst mangelnden, im Niederdeutschen aber vorhandenen Ausdrücken zu bereichern. Gerade in der Uebernahme von dem Hochdeutschen ursprünglich fremden Bezeichnungen und Begriffen liegt der ungeheure Wert der Entlehnung aus dem niederdeutschen Wortschatz, und gerade darin, daß sich das Niederdeutsche selbst neben völlig gleich guten hochdeutschen Worten volle Gleichberechtigung, zum Teil sogar unbestrittene Alleinherrschaft errang, zeigt es seine siegreiche Kraft und seine ausdrucksfähige Brauchbarkeit. Die wichtigsten der auf diese Weise ins Neuhochdeutsche gelangten niederdeutschen Wörter seien hier aufgeführt. Die entsprechenden oberdeutschen Worte liegen auf der Hand: auskneifen, Bärme, Beschen, behagen (zu hegen, Haag, Hecke), Bemme, beschwichtigen (zu schweigen, beschummeln, blaken, blaß, blinken, Block, blöken, Bohle und Bollwerk, bohnen, bummeln (zuerst in Bremen), bunt, Bugen, dauern (gleich währen), dösig und Dusel, Ekel, flink (urspr. gleich glänzend), fett, Flabbe, flügge, forsch, Gör, hager, Hälfte, hapern, Hast, Kämpe, kieken, Klappe und Klepper, Klippschule (klipp gleich klein), Klumpen, knapp, kneifen und Kneifer, knicken und Knicks, Knüppel, Krämpe (zu krumm und Kampf, kribbeln, Krume, Krüppel, kunterbunt (vielleicht aus contrapunct), Kuppe (zu Kopf), Locken, lodern, Masern (Krankheit), morsch, Muff, muffig (schimmlig), munkeln, Nidnagel, nippen, Ohrfeige, wohl auch Pflock und pfuschen, piekfein (piek gleich auserlesen), Pips, pisacken, plätten, plump (eig. gleich dick), Pocken, Pottasche, prassen, prickeln, Prunk, puffen, pusten, rappeln (eig. gleich lärmen), Rummel (urspr. gleich Haufen) schaudern, scheuern jschick, schief, Schimmer, Schinne, schlappen und schlapp (zu schlaff), schlank, schlau, schlendern, Schleppe, Schmarre, Schmaus, schmoren (eig. rösten), schnökern und schüsseln (zu schnauben), Schnuppe (zu schneuzen), Schnurrbart (Schnurre gleich Schnauze), Schnute, schrapen und schrubbern, schrill, Schrulle, schwül und schwelen, sputen, stattlich, stochern, stöhnen, stülpen, tadeln, trippeln (zu treiben und traben), verblüffen, vergattern (zu gatten), verkempern, verstauchen, wippen (zu Wipfel), Wirrwarr, Wucht (zu Gewicht).

Künstliches Tageslicht.

(Nachdruck verboten.)

Eine unangenehme Begleiterscheinung jeder künstlichen Beleuchtung ist der Wechsel der natürlichen Farben aller Stoffe und Gegenstände. Die genaue Unterscheidung der Farben ist nur bei Tageslicht möglich; sobald man bei Eintritt der Dunkelheit auf künstliche Lichtquellen angewiesen ist, werden die Tagesfarben entstellt, und ihre Auswahl wird erschwert. Bei Gasbeleuchtung erscheint grün braunrot, violett nimmt purpurrote und grau eine heliotrope Farbe an. In bedeutend verringertem Maße hingegen finden ähnliche Veränderungen der Farbei bei elektrischem Bogenlicht statt. Das Acetylenlicht steht dem Tageslicht ebenfalls sehr nahe. Wir wissen, daß die Farbe eines Gegenstandes in erster Linie von der Natur des auf ihn fallenden Lichtes abhängt; bei rotem Licht z. B. erscheint rot wie am Tage rot, aber gelb wird rot, grau fast schwarz und blau wird wieder rot. Das Gaslicht zeigt ein vollkommenes Spektrum von rot bis violett, hat aber im Vergleich zum Tageslicht wegen der vorherrschenden roten, orangefarbigen Strahlen einen orangegelben Ton.

Das elektrische Bogenlicht, dessen Spektrum dem des Sonnenlichtes am nächsten kommt, ist reich an kurzwelligen, sogen. ultravioletten Strahlen. Diese Strahlen sind an und für sich dem menschlichen Auge nicht sichtbar, können aber, da sie stark chemisch wirksam sind, mittels Photographie leicht nachgewiesen werden. Beim elektrischen Lichtbogen haben wir es streng genommen nicht mit einer einzigen, sondern mit mehreren räumlich getrennten Lichtquellen zu tun. In Gleichstrombogenlampen geht das meiste Licht von dem Krater der positiven Kohle aus; es kommt an Farbe dem weißen Licht am nächsten. Von dem Kegel der negativen Kohle strahlt gelbes und rotes Licht aus und vom Lichtbogen selbst, dem dritten leuchtenden Körper, kommt je nach seinen verschiedenen Teilen (Kern, schwarzes Band, Mantel) ebenfalls verschiedenfarbiges Licht. Das von verschiedenen Zonen ausgehende Licht ist nicht völlig zu einer Farbe untereinander gemischt, sondern teilweise übereinander gelagert. Durch die lichtstreuende Wirkung der Bogenlampenglocke wird das Licht so untereinander gemischt, daß die vom Bogen ausgehende violette Farbe nur noch wenig stört.

Das difuse Sonnenlicht ist nicht sehr reich an ultravioletten Strahlen, weil unsere Atmosphäre sie stark absorbiert, und weil durch die mehrfache Reflexion auch ein großer Teil verloren geht, ehe sie an unserm Arbeitsplatz in unsere Augen gelangen. Im Auge befindet sich ein Schutzorgan, das die Netzhaut vor den schädlichen Einwirkungen der ultravioletten Strahlen schützt, nämlich die Linse. Sie zeigt bei Bestrahlung mit ultravioletten Strahlen eine intensive Fluorescenz; die unsichtbaren ultravioletten Strahlen werden wieder in sichtbare umgesetzt. Genaue physikalische Messungen über die spektrale Zusammensetzung des Bogenlichtes haben im Vergleich mit dem Spektrum des Sonnenlichts noch einen gewissen Ueberschuß an roten Strahlen, andererseits ein kleines Manko an blaugrünlichen Strahlen festgestellt. Aber auch diese letzten feinen Unterschiede werden bis zur theoretischen Uebereinstimmung in einer neuen Bogenlampenkonstruktion ausgeglichen. Diese Bogenlampentype ist so eingerichtet, daß die Lichtstrahlen vor ihrem Austritt eine Scheibe von bläulich-grünem Glase passieren müssen, durch die sie filtriert und im ganzen Spektralgebiet ausgeglichen werden. Solche Farbenunterscheidungslampen ersetzen vollkommen das Tageslicht in Färbereien, Buntdruckereien, Konfektionshäusern usw. Durch einen oberen Reflektor wird die ganze Helligkeit konzentriert auf die zu prüfenden Farbmuster geworfen.

T.J.K.

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Neuß für das Jahr 1912. (II. Teil.)

Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr bei den Postanstalten des Bezirks im Jahre 1912.

Name des Postortes	Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere- und Warenproben.) Eingegangene Stück	Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere- und Warenproben.) Aufgegebene Stück	Paket- und Wertsendungen Eingegangene: Pakete ohne Wertangabe Stück	Pakete mit Wertangabe Stück	Briefe u. Kästchen mit Wertangabe Stück	Paket- und Wertsendungen Aufgegebene: Pakete ohne Wertangabe Stück	Pakete mit Wertangabe Stück	Briefe u. Kästchen mit Wertangabe Stück	Eingegangene Postnachnahmesendungen Stück	Eingegangene Postauftragsbriefe Stück	Aus-/Einzahlungen auf Postanweisungen. Betrag Mark	Aus-/Einzahlungen auf Postanweisungen. Betrag Mark	Post-Ueberweisungs- u. Scheckverkehr Eingegangene Zahlungs-Anweisungen Stück	Eingegangene Zahlungs-Anweisungen Betrag Mark	Aufgegebene Zahlkarten Stück	Aufgegebene Zahlkarten Betrag Mark	Aufgegebene Zeitungsnummern Stückzahl	Telegramme Eingegangene Stück	Telegramme Aufgegebene Stück	Zahl der Fernsprechstellen	Zahl der von den Fernsprech-Vermittelungsanstalten vermittelten Gespräche	Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme Mark	Einnahme aus dem Verkauf von Wertzeichen Mark
Neuß	7092900	6809900	184545	1440	7618	232079	1476	6849	54184	3975	7073701	6044434	17422	22426904	63050	8182467	1297870	50950	50773	1507	2529050	726223	47798
Dormagen	207360	254980	10257	62	261	4778	193	316	3923	540	327107	386063	557	205615	5451	435637	60	1079	811	102	111261	28281	181
Rommerskirchen	103930	62010	6931	19	304	3089	45	219	1929	133	220330	231934	311	306747	2438	411540	—	357	489	42	36641	14046	1
Büderich [Kr. Neuß]	106090	76780	5073	13	162	2812	—	146	2414	444	290362	377391	1417	358946	2541	521681	—	426	278	—	—	6249	20
Büttgen	237160	160900	4596	11	180	1911	—	80	2035	426	296735	290409	308	300536	2487	448457	—	203	275	—	—	6440	—
Butzheim	66350	39260	3336	4	68	1551	—	62	868	265	95879	138612	203	58535	1161	119141	—	139	154	—	—	3772	1
Glehn	90160	51360	6336	58	139	3157	47	126	1391	208	128300	175100	212	77340	1839	130625	—	338	312	—	—	5976	—
Gohr	27780	14060	1406	5	29	630	—	88	312	44	29950	67776	33	11696	396	62788	—	139	78	—	—	1684	—
Grimlinghausen	79180	36440	3392	15	204	1515	8	183	1668	199	209679	154656	245	72208	842	39119	—	273	228	—	—	4261	1
Holzheim (Krs. Neuß)	107160	57780	4594	2	186	2558	—	188	2033	319	252487	290784	349	110026	1917	601330	—	283	409	—	—	6332	11
Horrem [Bez. Düsseld.]	71970	75390	5107	25	75	3378	1	34	1266	206	138134	127189	114	112894	2013	218947	—	133	123	—	—	8607	—
Kaarst	88180	61600	2265	27	78	914	—	41	1130	469	111598	157301	108	27434	1349	201206	—	257	138	—	—	3180	—
Neußerfurth	88630	39150	4237	11	31	1445	7	10	2206	166	71512	125614	126	83614	1746	148979	—	242	172	—	—	3989	8
Rievenheim	78060	53020	2837	2	35	1256	3	3	945	178	44094	113485	43	20381	1180	210195	—	176	121	—	—	4022	—
Rorf	97020	41230	5124	14	119	2831	3	35	1659	268	292655	168342	129	108844	1493	178029	—	289	239	—	—	8272	4
Zons	80970	42160	5049	2	75	2153	—	43	2064	246	133645	171645	203	86535	2127	213924	—	286	735	—	—	7054	—

Bemerkung: Die bei einzelnen Postanstalten zu verzeichnenden Rückgänge im Briefverkehr gegenüber den Ergebnissen für 1911 beruhen auf Schwankungen, die durch Zufälligkeiten in der Versendung von Drucksachen und Warenproben während der siebentägigen Zählung hervorgerufen wurden.

Vermischtes.

* **London**, 28. Aug. Das bei der Postbesorgung von Paris nach London gestohlene Perlenhalsband im Werte von annähernd drei Millionen Franks dürfte in den nächsten Tagen seinem Besitzer, dem Bankier Mayer in London, zugestellt werden. Die „Daily Mail" erzählt: Der am 25. Juli ausgeführte Diebstahl, an dessen Aufklärung die berühmtesten Detektive von Paris und London arbeiteten, ist das Werk einer internationalen Diebesbande, deren Häupter augenblicklich in Berlin weilen und von dort aus an die „Lloyd"-Versicherungsgesellschaft ein Schreiben gerichtet haben, worin sie sich bereit erklären, das Perlenhalsband gegen ein entsprechendes Lösegeld herauszugeben. Die mit der Angelegenheit betrauten Inspektoren Ward und Leach der Scotland Yard hielten die Mitteilung für einen Scherz oder eine Vorspiegelung, doch haben die Nachforschungen die Begründung des Briefes aus Berlin ergeben. Die Diebe sind von dem Gedanken bewogen, daß der Schmuck, als solcher ihnen nicht nützlich ist und daß sie ihn auch nicht, weder ganz noch die einzelnen Perlen, veräußern können, ohne Gefahr zu laufen, festgenommen zu werden. Direktor Frey ist gestern abend im Auftrage der „Lloyds" nach Berlin gefahren. Er hofft, das Halsband auf gütlichem Wege gegen eine verhältnismäßig geringe Summe zu bekommen und will sogar schon in 48 Stunden im Besitz des kostbaren Schmuckes sein.

— **Die Frau im französischen Heeresdienst.** Die Frauenrechtlerinnen Frankreichs fordern nicht nur Rechte, sie fordern auch Pflichten. An den Anstrengungen der Nation, die Wehrfähigkeit des Landes zu erhöhen, verlangen auch die Frauen ihren Anteil, sie wollen nicht zurückstehen und haben sich jetzt in einer von 900 jungen Damen unterzeichneten Sturmpetition an den Kriegsminister mit der Bitte gewandt, dafür zu sorgen, daß den Frauen Frankreichs die Möglichkeit gegeben werde, Heeresdienst zu versehen. Sie denken nicht etwa daran, Amazonen-Regimenter zu bilden, sie streben Zielen zu, die weniger absonderlich sind, sie wollen die Tausende und Abertausende Soldaten, die im Frieden wie im Kriege Hilfsdienste versehen, ersetzen und so diesen der Schlagfähigkeit der Armee entzogenen Soldaten die Möglichkeit geben, im Frontdienst zu bleiben. „Die unterzeichneten jungen französischen Damen", so heißt es in jener Petition, die im Grand National veröffentlicht wird, haben die Ehre, Ihnen folgenden patriotischen Wunsch zu unterbreiten. Wenn die dreijährige Dienstzeit in Kraft getreten ist, wird unsere aktive Armee noch immer kleiner sein, als die unseres möglichen Gegners. Diesem Mangel kann dadurch abgeholfen werden, daß alle jene jetzt in den Hilfsdiensten, im Sanitätswesen und im Intendanturwesen beschäftigten Soldaten in die Front versetzt werden. Wir erklären uns bereit, die Pflichten dieser Soldaten im Hilfsdienste zu übernehmen. In der Vergangenheit haben französische Frauen in der Geschichte ihre Ehrenplätze erobert, wir wollen hinter ihnen nicht zurückstehen." Die patriotischen Frauen Frankreichs wollen im Heeresdienst nicht nur als weibliche Sanitätssoldaten dienen, sie wollen auch als Köchinnen, Militärschneiderinnen, als Verwaltungsbeamte und als Musiker Dienst tun und so, wie sie sich ausgerechnet haben, 200 000 Krieger für den Dienst mit der Waffe frei machen.

* **Der Pfirsich als Eheorakel.** „Wenn eine Schöne wissen will, wie es um den Charakters eines Bewerbers bestellt ist, braucht sie nur zu sehen, wie er einen Pfirsisch ißt. Das ist der Rat, den im „Figaro" ein bekannter französischer Schriftsteller den heiratslustigen Damen erteilt. „Sie müssen streng darauf achten", schreibt der freundliche Warner „wie sich ein junger Mann bei Tische benimmt. Wenn er hastig mit Gabel und Messer hantiert und seinen Braten in großen Bissen herunterschlingt, so soll man sich vor diesem Manne in Acht nehmen. Er ist nicht der, der seiner Gattin Liebe und Zärtlichkeit entgegenbringen wird. Wenn er anderseits ohne Interesse für das, was er dem Munde zuführt, ißt, wenn er zehn Minuten nach beendeter Mahlzeit nicht mehr zu sagen weiß, was er gegessen hat, so kann er als Heiratskandidat ebensowenig in Betracht kommen, denn er wird sich um das Aeußere und die Toilette seiner Frau so wenig kümmern, wie um das Essen. Ist der Mann ein Freund von Süßigkeiten, so ist er übernervös und deshalb nicht zu empfehlen. Zieht er Käse und Braten vor, so deutet das auf Muskelkraft, und schwärmt er für Butterbrot, so beweist er mit dieser Geschmacksrichtung Anhänglichkeit an das Vaterland. Die wertvollsten Einblicke in das Innenleben ihres Zukünftigen werden die Damen erhalten, wenn sie den Mann beim Nachtisch beobachten. Sie brauchte nur darauf zu achten, wie er einen Pfirsisch ißt. Zeitig er dabei Eile und hastiges Wesen, dann können Sie gut und gern darauf schwören, daß er als Gatte für Sie nicht in Frage kommt. Ist er den Pfirsisch aber langsam und mit zärtlicher Aufmerksamkeit, wie es einem Kenner geziemt, behandelt er ihn mit der Sorgfalt eines Künstlers und führt er ihm mit Ehrfurcht zu Munde, dann schwanken Sie nicht, ihn Ihre Hand zu reichen: Sie haben dann alle Aussicht, einen Mustergatten zu erhalten." — Na also, die Franzosen sind Mordskerle. Wenn sich nur einige mit dem Orakel nicht anschmieren.

— **Das kluge Mädchen.** Bureaufräulein, das aus den Ferien zurückkommt, zum Chef: „Kann ich noch eine Woche Urlaub haben?— Chef: „Warum denn?" — Fräulein: „Ich möchte mich gern verheiraten." — Chef: „Ja, warum haben Sie das denn nicht schon während des Urlaubs getan?" — Fräulein: „Ach, ich wollte mir die Ferien nicht verderben."

Zivilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Es starben in der Woche vom 22. August bis einschließlich 28. August: Am 20.: Johannes Anton Wilhelm Heck, 6 Jahre alt. — Am 21.: Anna Gärtner, 7 Wochen alt. — Am 23.: Theodor Straten, Gastwirt, 73 Jahre alt. — Else Marta Mey, 1½ Jahre alt. — Am 24.: Johanna Kreuter, Witwe, 37 Jahre alt. — Peter Jakob Hubert Hilven, Tagelöhner, 52 Jahre alt. — Am 25.: Katharina Funk, 3 Monate alt — Anna Christina Hähnen, 1 Monat alt. — Franz Breuer, 3 Monate alt. — Am 26.: Heinrich Hubert Brüster, 15 Tage alt. — Johann Jakob Muckenhaupt, Invalide, 75 Jahre alt. — Am 27.: Elisabeth Heuser, 1 Tag alt. — Wilhelm August Metike, 8½ Stunden alt. — Anna Christine Haack, 11 Jahre alt. — Am 28.: Elisabeth Schwarz, ohne Beruf, 49 Jahre alt.

Es wurden 20 Geburtsfälle angemeldet; darunter waren 10 Knaben und 10 Mädchen. 23 Heiraten wurden abgeschlossen und 6 Eheaufgebote entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Vieh- und Obstbaumzählung

am 1. Dezember 1913.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrate angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Dabei kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Vieh- und Obstbaumzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und auf die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Zwetschen-, Kirsch-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh und die der viehhaltenden Haushaltungen, ferner die Zahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen, die Zahl der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde, die Zahl der Chausseen, Wege usw. mit Obstbäumen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

Bei den Obstbäumen soll die Stückzahl der tragfähigen, d. h. solcher, die schon getragen haben und der noch nicht tragfähigen Bäume der unter 1 bezeichneten 7 Gattungen, die einen dauernden Standort haben, ermittelt werden. Dabei sind die Zwerg-, Schnur- (Kordons) und Spalierobstbäume mitzuzählen. In Baumschulen sind nur die Standbäume (Sortimentsbäume) zu zählen.

3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken.

4. Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft und in diesen von Haushaltung zu Haushaltung mittels Eintragung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes in die Zählkarte A. Für jede Haushaltung, bei der sich Vieh der obengedachten Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden, ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern, Viehquarantänen, auf Schiffen, in Laubenkolonien usw., Pferde in Bergwerken nicht übergangen werden. Vieh, das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember mit der Eisenbahn befördert wird, ist auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen. Der Name, Stand und Wohnort des Absenders, wie des Empfängers, ist auf der Zählkarte zu vermerken. Das aus dem Auslande eingeführte Vieh wird, wie bisher, auch gezählt.

5. Die auf dem Gehöfte und dem anstoßenden Hausgarten gezählten Obstbäume sind in die Zählkarte A des Gehöftbesitzers oder Verwalters, in Ausnahmefällen in eine Karte, die der Obstbaumbesitzer auszustellen hat, einzutragen. Für die außerhalb des Gehöftes und des anstoßenden Hausgartens in der Gemeindeflur im freien Felde, in besonderen Obstbaumpflanzungen an Feldwegen u. s. w. stehenden Obstbäume hat der Gehöftbesitzer, oder der außerhalb wohnende Besitzer (Forense) eine blaue Zählkarte (A, 1) zu benutzen. In eine solche Karte sind auch von den zuständigen Verwaltungen die Obstbäume einzutragen, die an Dorfstraßen, Chausseen, Landstraßen, Verbindungswegen, auf Kanal- oder Eisenbahnböschungen, Deichen u. s. w. stehen und sich im Besitze des Staates, der Provinz, des Kreises, der Gemeinde oder einer Genossenschaft befinden.

6. Die Zählkarten A und A 1 sind durch die Vorsteher der Haushaltungen oder deren Vertreter oder der sonst nach Nr. 5 Verpflichteten auszufertigen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo dies nicht möglich erscheint, ist die Ausfertigung und Bescheinigung durch den Zähler auf Grund der an Ort und Stelle persönlich einzuziehenden Erkundigungen zu bewirken.

Die durch die Zählung zu gewinnenden Ergebnisse sind für die Staats- und Gemeindeverwaltungen sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von hoher Bedeutung. Sie lassen den Volkswohlstand sowie Stand und Bedeutung der einzelnen Zweige der Viehzucht und des Obstbaues im Verhältnis zu einander und die Verschiedenheit der Bestände in den einzelnen Kreisen, Provinzen und Bundesstaaten erkennen. Auch geben sie im Vergleiche mit früheren Zählungen Aufschluß über Fortschritt oder Rückgang der einzelnen Zweige. Ferner sind sie für die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine und für das landwirtschaftliche Versicherungswesen von großer Wichtigkeit.

Die durch die Zählung gewonnenen Ergebnisse dienen nur amtlichen statistischen Zwecken aber keinerlei Steuerzwecken. Dies wird mit Rücksicht auf die unter der Bevölkerung immer noch verbreitete irrtümliche gegenteilige Annahme hierdurch besonders hervorgehoben.

Wenn wiederum, wie bei früheren Zählungen, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes die Mitwirkung der Besitzer, Pächter, Verwalter u. s. w. der Gehöfte u. s. w. sowie freiwilliger Zähler bei der Austeilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere in Anspruch genommen werden muß, so darf ich mich wohl auch namentlich der tatkräftigen Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine u. s. w. versichert halten und hoffen, daß ihr Vorstände und Mitglieder die mit der Leitung des Zählgeschäfts betrauten Behörden in der Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgabe bereitwilligst unterstützen, insbesondere auch dadurch, daß sie möglichst viel freiwillige Zähler stellen.

Die Obstbaumbesitzer (Verwalter, Pächter u. s. w.) und deren Vertreter werden hierdurch aufgefordert, sich baldigst die Angaben über die Tragfähigkeit und die Zahl der Obstbäume, gesondert nach den vorstehend unter 1 bezeichneten 7 Obstarten, **durch Besichtigung der Bestände zu beschaffen, damit sie diese am 1. Dezember richtig in die Zählkarten einzutragen vermögen,** da auch beim Besitzer selbst kleinerer Obstbaumbestände nicht vorausgesetzt werden kann, daß er ohne Besichtigung die Fragen richtig beantworten werde.

Düsseldorf, den 17. August 1913.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 28. August 1913.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Vieh- u. Ackergeräteverkauf sowie Landverpachtung zu Stürzelberg bei Zons.

Montag, den 8. September 1913

läßt Frau **Witwe Georg Schmitz** geborene **Remmer** aus Stürzelberg:

a. **Nachmittags 2 Uhr** im Hause Schulstr. 29 ein Pferd, 6 Jahre alt, 2 Kühe, Dreschmaschine mit Göpel, Mähmaschine, Zentrifuge, Karre, Kultivator, Pflug, Egge, Schleife, Dezimalwaage, Rübenmühle und kleinere Ackergeräte,
öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

b. unmittelbar nach dem Inventarverkauf etwa **gegen 4 Uhr** in der Wirtschaft von **Remmer**
etwa 22 Morgen Land
öffentlich verpachten.

Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königl. Notar.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve System Kneipp. Bei Nervenl. a. seelische Behdl. Prosp. ꝛc. grat.

Land-Verkauf zu Anstel.

Dienstag, den 9. September 1913, nachmittags 2 Uhr

in der Wirtschaft von **Hubert Schieser** lassen die Erben der Ehefrau **Franz Remmer, Agnes** geborene **Bongartz** aus Stürzelberg die folgenden Grundstücke

A. Gemeinde Frixheim-Anstel:

1. 7 Ar 63 qm Acker neben Heinr. Schreiner und Josef Esser, Auf'm Wimmert,
2. 7 Ar 91 qm Acker Am Umwege, neben Heinr. Schreiner und Welter,
3. 68 Ar 11 qm Acker Im Fahracker, neben Jochemich, Kran, Schoog und Schurf,
4. 13 Ar 93 qm Acker Auf dem Steinacker, neben Rixem und Mux,
5. 23 Ar 9 qm Acker An der langen Gewanne, neben Schnock und Schotten,
6. 19 Ar 43 qm Acker Auf dem Steinacker, neben Sülzen und Westhoff,
7. 22 Ar 60 qm Acker Ansteler Bruch, neben Kirchbaum und Pesch,
8. 15 Ar 36 qm Acker Am Hövel, neben Ripphahn und Hahn,
9. 8 Ar 13 qm Acker daselbst, neben Hahn und Geller,

B. Gemeinde Nettesheim-Butzheim:

10. 18 Ar 72 qm Acker Am Wölfgen, neben Bongartz und Schotten,
11. 6 Ar 99 qm Acker Am Judenkirchhof, neben Kulewind und Balzer,
12. 6 Ar 23 qm Acker Am Judenkirchhof, neben Schreiner und Marx,

C. Gemeinde Oekoven:

13. 22 Ar 48 qm Acker Am Emundsacker, neben Lauf und Nolden,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königl. Notar.

Vorläufige Verkaufsanzeige.

Die Erben **Graf Dietrich Wolff-Metternich zur Gracht,** beabsichtigen demnächst teilungshalber öffentlich zu versteigern, folgende in der Nähe der projektierten elektrischen Bahn Rheydt-Neuß resp. **Grevenbroich** gelegene Grundstücke:

A. Die Kellerei „Haus Raedt" bei Liedberg, mit ca. 55½ Morgen Acker und Wald,
B. Die Ländereien des ehemaligen Forsterhofes, ca. 181 Morgen Acker und 51½ Morgen Wald. Dieselben sind gelegen zwischen den projektierten Bahnhöfen Liedberg, Glehn und Schloß Dyck, bilden einen Komplex und eignen sich auch für industrielle Anlagen, vornehmlich wegen der Verbindung mit dem Rheinhafen Neuß und der Entlastungsbahn Neuß-Liblar.

Angebote werden schon jetzt entgegengenommen von **Geh. Justizrat Pröhlich, Notar, Köln, Richmodstr. 4.**

Gutgehendes
Zigarrengeschäft
preiswert zu übertragen. 12—1500 ℳ zur Uebernahme erforderlich.
Schriftliche Offerten u. T 824 an die Exp.

4—5 Zimmer
per 1. Oktober von kleine Familie gesucht. — Nähe Obertor bis Markt. Gefl. Offerten mit Preisangabe an Kölnerlandstr. 431 B.

Zwei mal
3 Zimmer
mit Mans. per sofort zu vermieten.
Näh. Furtherstr. 37.

3 Zimmer, 1 Et., nebst Mans. u. Keller zu verm. Neumarkt 26.

2—3 Zimmer, 1. Etage zu vermieten.
Gartenplatz 17.

Per 1. Okt. 3 Zimmer an kl. Familie zu verm.
Breitestr. 5.

2 Zimmer
im Unterhaus zu verm.
Dyckhofstr. 23.

Stille Fam. 1 Kind sucht eine 1. Etage abgeschloss. 3 Zimmer-Wohnung mit Mans. in d. Nähe d. Bahn Off. unt. E 260 an die E.

Kost und Logis in bürgerlichem Hause (Mittelpunkt der Stadt von Werkmeister gesucht. Off. unt. A 829 an die Exped. d. Z.

2 ordl. Leute finden **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exp.

. . sie bleibt leer
ihre Wohnung wenn Sie sich nicht durch die **NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG** einen Mieter suchen. : : : : :

Für Landwirte!
Schöner **Schuppen,** 11×8 Meter groß mit Ziegel gedeckt, billig zu verkaufen.
Näheres bei **Heinrich Bellen,** Büderich b. Neuß, Lörickerweg Nr. 30.

Gutgehendes
Milchgeschäft
per sofort oder zu 1. Okt. zu verkaufen.
Auskunft i. d. Exp.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren teuren, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Oheim, den wohlachtbaren Herrn

Franz Ferbers

nach kurzem Leiden, infolge Herzlähmung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

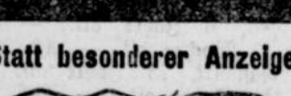
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Frau Franz Ferbers, Margareta geb. Kluth.
Dr. med. Heinrich Ferbers.
Helene Platen, geb. Ferbers.
Johannes Platen und ein Enkelchen.

Ferbershof b. Neuss, den 28. August 1913.

Das Begräbnis findet statt am Montag, den 1. Septbr. morgens 1/2 10 Uhr, die feierlichen Exequien werden gleich danach in der Pfarrkirche zu Grefrath gehalten.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 9 Uhr, unsere liebe Tochter und Schwester

Christine

im Alter von beinahe 12 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schweren Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, sanft und ergeben in Gottes hl. Willen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Heinr. Haack u. Familie.

Neuss, den 28. August 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. August, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Furtherstrasse 68, aus statt. Die feierlichen Exequien werden Montag, den 1. September, morgens 8 1/2 Uhr, in der Marienkirche gehalten.



Vieh- u. Inventarverkauf zu Anstel.

Herr **Peter Clemens zu Anstel** läßt am

Dienstag, den 2. September ds. Js., nachmittags 1/2 2 Uhr,

in seiner **Wohnung daselbst**, wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirtschaft, öffentlich auf Kredit verkaufen:

1 Pferd, 2 Schweine, 1 Schlagkarre, 1 Wannmühle, 1 Hundspflug, 1 Balancierpflug, 2 Eggen, Kettenschleife, 1 eiserne Walze, 1 Schaufelmaschine, 1 Rübenmühle, Heurechen, Kunstdüngerstreuer, 1 Waschmaschine, 1 Dezimalwage und sonstige Gegenstände.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Grundstück

von 15—30 Morgen Land, mit gutem Boden, tunlichst nahe einer Bahnstation, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbitte unter **O 777** an die Expedition dieser Zeitung.

Stellmachergeselle
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Mechanische Stellmacherei Gebr. Moll, Holzheim.

Ein elbständiger
Bäckergehülfe
auf sofort gesucht.
Holzheim, Hauptstraße 79.

Tüchtiger
Sackfortierer
welcher bereits im fortieren bewandert ist für sofort gesucht.
Richard Kemperdick, Neuß.

Ein zweiter
Pferdeknecht
gesucht.
Ausk. in der Exped.

Schmiedelehrling,
v. Lande, v. ord. Eltern, sofort ges. **Gebr. Damy, Norf, Bahnstraße.**

Braves fleiß. **Mädchen** für sofort gesucht. Selbiges hat Gelegenheit, sich im Haushalt und Geschäft auszubilden.
Fr. Juvet,
Wevelinghoven,
Poststr. 38.

Junge Kontoristin,
mit Stenographie, Maschinenschr. u. allen Bureau-Arbeiten vertraut, seit 1 1/2 J. prakt. tätig, sucht jetzt od. spät. Stellung. Gute Zeug. vorh. Off. u. **M 773** a. d. E.

Landwirtstochter,
kath., 20 J. alt, in d. gewöhnl. wie in der feineren bürgerl. Küche durchaus erfahren, sucht zum 1. Okt. od. später Stell. zur Stütze der Hausfrau auf d. Lande. Frank. Off. mit Lohnangabe u. **V 497** an die Exped. erbeten.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für kleinen Haushalt bei guter Behandlung und dauernder Stellung zum 1. Oktober gesucht.
Frau Cor. Adrian, M. Gladbach, Blumenbergerstraße 1.

Ein junges
Dienstmädchen
per 1. September gesucht.
Hafenstr. 70.

Junges
Mädchen
für morgens gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Für Oktober junges, braves, fleißiges
Mädchen
gesucht.
Näheres Markt 35.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche zum baldigen Eintritt
sauberes bess. Mädchen
zum Alleindienen. Daselbst sofort zur Aushilfe
Stundenfrau
gesucht. Königstr. 28.

Junges sauberes
Mädchen
gesucht.
Frau Plokarz,
Glockhammer 20

In einem Pfarrhaus auf dem Lande wird sofort ein braves, gesundes
Mädchen
gesucht(nicht unter 17 b. 18 Jahren), das auch etwas Gartenarbeit übernimmt.
Offerten unter **U 825** an die Exp. dsr. Ztg.

Dienstmädchen
gesucht.
Furtherstr. 201.

Braves katholisches
Mädchen
15—17 Jahre, z. Okt. von kl. Familie gesucht. Gelegenheit z. Erlern. des ganz. Haushalts. **Breitestr. 92.**

Suche für meine Tochter 17 J. alt, in Haushalt und Küche etwas erf. Stelle in gut kath. Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Gefl. Off. unt. **B 830** an die E.

---

2 leichte Geschäftswagen
zu verkaufen.
Friedrichstr. 4.

Neu für Neuß.

Eröffne am 1. September

— Furtherstraße 187 —

ein Elektrisches Geschäft

(Spezialität: Elektrische Uhren mit Zeitübertragung der königl. Sternwarte Berlin)

nebst Klempnerei und Installations-Geschäft.

Halte mich der werten Kundschaft von Neuß u. Umgegend aufs wärmste empfohlen.

Anton Obermeyer,

Neuß, Furtherstraße 187.



Sie haben selbst den Schaden

wenn Sie Ihre Hüte, Schirme Pelzwaren **nicht** im Hutbazar **Willy Ellinghaus Neuss, Neustr. 17,** kaufen.



Lieferung frei

Sie

müssen bei mir kaufen

wenn Sie sich erst von
meinem Riesenlager
meinen billigen Preisen
meiner grossen Kulanz
mein. günst. Bedingung.
ohne jede Verbindlichkeit
persönl. überzeugt hab.

Ich offerier. Ihnen

auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungsbedingungen

Möbel

Komplette Wohnungs-Ausstattungen.

Küchen kolossale Auswahl
Schlafzimmer
echt u. gestrichen 2- und 3türig, in allen Stilarten.
Speisezimmer
Wohnzimmer
Nur erstklassige Ausführung.

Auf Wunsch Zahlung in Raten

Einzel-Möbel
enorm billig.

Bevor Sie anderwärts kaufen, besuchen Sie ohne jede Verbindlichkeit mein

Möbel-Lager
Hermann
SACK
Inhaber:
Nord. Bloch
Neuss
Kapitelstr.
Ecke Tückingstr. Parterre und erste Etage.

Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog

Kathol. Gesellenverein Neuß.

Sonntag, 1/2 9 Uhr, **Versammlung mit Vortrag.**

Montag, punkt 9 Uhr, **Religionsvortrag:**

Die Sünde.

Die **Bibliothek** ist geöffnet Sonntags von 12—1 Uhr.

Nächsten Sonntag, 7. Sept., **Zahlung der Monatsbeiträge** im Gesellenhause von 1/2 12—1 Uhr.

„Gott segne das ehrbare Handwerk!"

Der Präses.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, den 31. August, in der Münsterkirche während der 6 1/2 Uhr Messe:

Gemeinschaftl. hl. Kommunion,

nachmittags 4 Uhr ebendort **Conferenz,** abends 6 Uhr im **Vincenzhaus,**

Versammlung mit Vortrag

und wichtigen Besprechungen.

Zu allen Veranstaltungen ladet die Vereinsmitglieder freundlichst ein **Der Präses.**

Kirmes zu Hülchrath!

Zu den Kirmestagen bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung; halte in meinem Saale Sonntags nachmittags **Tanzmusik,** später

Ball.

Dienstags, abends

Gesellschafts-Ball.

Entree zu den Bällen: Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.

Beste Speisen und Getränke.

Hierzu ladet freundl. ein

M. Schönen.

Auf nach Schlicherum!

An den Kirmestagen, Sonntag, den 31. August und folgende Tage,

Großes humoristisches Konzert
echt kölnischer Komiker.

Vormittags 11 Uhr,

Musikalischer Frühschoppen.

Es werden nur **beste, reine Weine** und **Ia. Bier** verabreicht.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

Hugo Schulte.



Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Wevelinghoven und Umgegend** mache ich hierdurch bekannt, daß ich vom heutigen Tage ab ein

Fahrrad-, Motor- und Nähmaschinen-Geschäft

eröffnet habe. Ich bin in der Lage, zu **enorm billigen Preisen** anzubieten.

Vertretung der Neckarsulmer Fahrradwerke

Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. — Sämtl. Ersatzteile

Jos. Stegmaier, Mechaniker, Wevelinghoven, Poststraße 6.

---

10 Wochen alte schöne
Schweine
zu kaufen.
Ramrath 49.

Deutscher
Schäferhund
Rüde, prima Rasse, zu verk. Ausk. i. d. Exp.

Krieger-Verein Weißenberg.

Sonntag, den 31. August 1913, nachmittags 4 Uhr, feiert der hiesige **Kriegerverein** im Lokale von **Paul Paar** sein

Sedan- u. Stiftungsfest,

abends 9 Uhr:

Gesellschafts-Ball,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Anlegen von **Vereinsabzeichen** unbedingt erforderlich. Wegen **Einführung** wende man sich an die **Mitglieder.**

Grenadier-Korps Weißenberg-Neußerfurth.

Am **Sonntag, den 31. d. Mts.** feiert das hiesige **Grenadier-Korps** im Lokale des Herrn **Ferd. Lindner** sein

1. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert** und **geschlossenem Tanzkränzchen. Nachher große Preisverteilung.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Auf zum Mühlenbusch.

Kirmes zu Rosellerheide.

Am Sonntag, den 31. August und Dienstag, den 2. September findet im Lokale von **Heinr. Herter** zur **Feier der diesjährigen Kirmes** von **4 Uhr ab**

Tanzvergnügen

und von **8 Uhr ab**

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

H. Herter und die Gesellschaft.

Ia. Speisen und Getränke.

Kirmes zu Rosellerheide.

Zur Feier der diesjährigen Kirmes findet in meinem Lokale am **Montag, den 1. September von 4 Uhr ab**

Tanzvergnügen

und von 8 Uhr ab

Großer Gesellschafts-Ball

statt. 12 Uhr abends große Verlosung.

Es ladet ergebenst ein

H. Herter,
Restaurant zum Mühlenbusch.

Ia. Speisen und Getränke.

Kirmes zu Rosellen.



An den drei Kirmestagen findet in meinem Saale Sonntags und Montags von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

und Montags von 8 Uhr ab

Ball

statt.

Dienstag hält der hiesige **Reiterverein** in gewohnter Weise seine **Festlichkeiten** bestehend, in **Flachrennen, Ringstechen, Volks- und Kinderbelustigungen,** nachher in meinem Lokale

Reiter-Ball

mit **Polonaise** und großer **Preisverteilung.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Josef Küppers und der Reiterverein.

Kriegerverein Neukirchen.

An den **drei Kirmestagen,** Feier des diesjährigen

Stiftungsfestes

Samstag, abends 8 1/2 Uhr, **Zapfenstreich u. Fackelzug.** — Sonntag, morgens **Reveille;** 10 1/2 Uhr, **Früh-Konzert.** Nachm. 4 Uhr

Festzug

mit anschließendem

Freiball später Ball

Montag und Dienstag von 4 Uhr an **Freiball** später **Ball.** Die Festlichkeiten finden im Lokale **Zimmermann** statt.

Der Vorstand.

Lüftenglehner Herbstkirmes.

Hurrah! Hurrah!

Der weltberühmte Tünnes ist da beim Möhlen.

Auf nach Allerheiligen!

An den drei Kirmestagen, Sonntag, Montag und Dienstag, feiert der hiesige **Reiterverein** sein

diesjähriges Stiftungs-Fest

in altbergebrachter Weise. Nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen, später Ball

im Riesenzelte. Am **Kirmesdienstag,** 1 Uhr, Antreten des Reitervereins, **Zug durchs Dorf, Preis-Ringstechen, großer Hahnenkampf** und **Preisfahren.** Abends

Sieger-Ball

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Eilt! Eilt!
Ziehung nächste Woche Mittwoch u. Donnerstag der Jung Deutschlands
Geld-Lotterie.
Los Mark 3.15.
C. W. Korten,
Neuß, Niederstraße 62.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 1. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Egmont.**
Dienstag, 2. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Fidelio.**
Mittwoch, 3. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Cavalleria rusticana Der Bajazzo.**
Donnerstag, 4. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Prinz Friedrich von Homburg.**
Freitag, 5. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Aida.**
Samstag, 6. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Mein Leopold.**
Sonntag, 7. September, Abends 7 Uhr: **Rienzi.**

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes und vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften

Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Katholischer Gesellenverein

Theaterabteilung.

Heute Abend 8 1/2 Uhr dringende

Probe

Kein Mitglied darf fehlen.

Verreist
Frz. Jos. Zumbült
Zahnarzt.

Med. Süß-Weine und andere **Dessert-Weine** empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen in besten Qualitäten direkt bezogen zu billigen Preisen
Caspar Mechede, Gartenplatz 10.

Pickel,

Flechten, Furunkel usw. werden prompt durch **Providol Seife** D. R. P. beseitigt. Durch tägliche Waschungen wird jugendfrischer, rosiger Teint erzielt. Preis pro Stück 80 Pf. Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW

Bekanntmachung.

Obst zum pressen kann zu jeder Zeit angefahren werden.
Franz Baumeister, Kaarst.

Einmach-Fässer
billigst abzugeben.
Hubert Schicken, Neuß Zufuhrstr. am Bahnhof

Frisches
Fallobst
hat abzugeben
Pällen,
Cambergerhof bei Neuß.

---

4 Morgen Luzerneklee 2. Schnitt, gelegen zwischen Röckrath und Holzheim zu verkaufen.
Röckrath Nr. 18.

---

2 bis 300 Plocken a St. 10 Pfg., eine Partie **Brandholz,** eine Partie **Bäume f. Pfähle geeign.** Wo sagt die Expd.



Fehlerfreier 5jähriger schwerer
Belgier,
durchaus, zuverlässig in aller Arbeit, verkauft
Novesia-Brauerei.

Gut erhalt. **Hundehütte** zu verkaufen. [illegible]straße.